

worauf. In den ersten drei Monaten war gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr eine erhebliche Güterzunahme eingetreten. Insbesondere seit während der reichsweiten Stützungsmahnahmen zugunsten der Reichsmünze eine rege Nachfrage nach sozialen Braunkohlen ein, ohne daß es aber der Elbstollnabfertigung möglich gewesen wäre, daraus die entsprechenden Vorteile zu ziehen, da es ihr an der Möglichkeit rechtzeitiger Bereitstellung der erforderlichen Rohraums mangelt. Die Nachfrage lag hauptsächlich in der anhaltenden Nachfrage des Berggeschäfts, infolgedessen der in Hamburg verfügbare Raum zum überwiegenden Teile unter großer Umsicht leer vergangst geschöpft werden mußte. Bevorher trat dies in den letzten Monaten des Jahres, die sich durch ein außerordentlich lebhafes Tätigkeitsjahr von der Tschecho-Slowakei aus aufzuzeichnen, in Erziehung. Vor allem kamen Jader, Zellulose, Schnitzholz und Betreide in großen Mengen an den nördlichen Umladestellen zur Verschiffung. Die Errüttungen wurden aber erheblich beeinträchtigt durch den immer geringer werdenden Bergverfall, eine Folge des durch den andauernden Marktverfall herverursachten niedrigen Rückgangs der Aufwärtsbewegungen in Hamburg. Es trat daher an den oberelbischen Plätzen empfindlicher Raummangel ein, welcher umfangreiche und kostspielige Verbewegungen ab Hamburg notwendig machte.

Die Errüttungen wurden weiterhin dadurch beeinträchtigt, daß die Eisenbahn mit ihren Tarif erhöhungen, nach denen die Schifffahrt bei ihren Rechtsfeststellungen naturgemäß richten mußte, gegenüber den unauslöschlichen fortstreitenden Veränderungen handig im Rückstand blieb. Die unruhhaften Veränderungen waren in ihrer Auswirkung auf die Erzeugungsstellen der Elbstaffabrik um so nachteiliger, als eben im Hinblick auf die nachkommenden Tarifmaßnahmen der Reichsbahn Ausgleich für die Umladestellen während der mehrwöchigen Verladerungsduer unabdingbar war blieben. — Am Jahresende gehörten dem Verein zwei Ehrenmitglieder und 211 (111 v. d.) ordentliche Mitglieder an.

Die Börse von Dresden, Berlin und Leipzig blieben gestern, Sonnabend, geschlossen.

Berliner Börsenstimmungsbild vom 5. April.

Die Berichte von einer Unternehmungsschwäche gegen die Rentenmark haben sich als ziemlich aufgedreht herausgestellt und man in Börsenkreisen meint man diesen Nachrichten etwas skeptisch gegenüber. Atemlich besorgt dagegen betrachtet man die Bewegung der Papiermarkt im Auslande, wo auch am gestrigen Tage ein weiterer Rückgang zu verzeichnen war. Man bringt diesen Rückgang in Zusammenhang mit den geringen Ratenstellungen am deutschen Devisenmarkt, und weiß darauf hin, daß bei einer Ansteigerung von nur 1% die Andante auch 90% ihres Wertes neuglos bei der Bank liegen lassen müßt und häufig dazu übergehe, die dadurch entstehenden Auswirkungen auch in einer Höhe von 7 bis 10% auf die Waren zu veranlassen. Diese indirekte Erhöhung der Devisenkurse könnte sehr unvorhersaglich nicht ohne Auswirkungen auf die Kursgestaltung der Mark im Auslande bleiben. Immerhin hofft man, von der nun für die nächste Woche unmittelbar bevorstehenden Geschäftsausnahme der Goldförderung eine Besserung und Entspannung und daß mit den Auswirkungen am Devisenmarkt etwas zurück. Am übrigen wie der Devisenmarkt heute keine neuen oder Veränderungen auf. Die Lage am Gießenmarkt am heutigen vorletzten Tage gestaltete sich verhältnismäßig günstig. Die Kaufaufträge des Publikums haben sich wohl im Hinblick auf die am Montag in Kraft tretende Erhöhung der Börsennummayer bewertenswert gesteigert, während die Goldförderung auf ein Minimum zusammengezogen sind. Auch die Spekulation nimmt in Erwartung einer jenen Börsenabgabe von heute im Bereich von Bureau zu Bureau einige Räume vor. Besonders Interesse herrscht im Zusammenhang mit den schwedischen Börsmeldungen für Auslandswerte. Auch rheinische Werte waren stark gestiegt. — Im Hinblick auf das äußerst minimale Maßstab, das sich seit Wochen im Sonnabend-Devisenverkehr an der Dresdner Börse entwickelt hat, stellen wir bis auf weitere Nachrichten darüber ein.

Berliner Produktionsbörse vom 5. April.

Die Sätze am Getreidemarkt hielt auch heute unverändert an. Von Weizen und Roggen ließ die Konkurrenz der Reichsgerechtsame die Bedarfsträge der Mühlen vielfach ab. Die Forderungen der Bahnzurrgen werden vom Auslande hochgehalten, ohne hier Beistung zu finden. Bei Weizen besteht auf neue Begehr noch Buttermark. Am übrigen ist der Handel still. Die Tendenz für Hafer bleibt fest. Es zeigte sich aber manne Erntefrage bei knappem Angebot und hohen Forderungen. Weizen bleibt für hintere Lieferung genutzt, doch macht der Mangel an Devisenabgaben sehr vorstichtig, zumal manches zurückzuholen verlangt wird. Auch Butterfeste waren robust.

Berliner Produktionspreise. Preise für Getreide und Sojabohnen für 1000 Kilogramm, sonst für 100 Kilogramm ad. Taktionspreise in Goldmark: Weizen, marktlicher 169 bis 175, ill., pommerscher 165 bis 167, ill., Roggen, marktlicher 134 bis 140, ill., weizenähnlicher 131 bis 132, ill., pommerscher 131 bis 135, ill., Hafer, mittlerer 131 bis 135, ill., pommerscher 129 bis 128, teilig. Weizen, mittlerer 25 bis 27, teilig. Roggenschrot 1 bis 22, teilig. Weizenste 10,00 bis 10,70, teilig. Roggenste 8,50 teilig. Mais 310 bis 315, ill. Getreiden 410 bis 415, ill. Pflaster-Erben 27 bis 29, kleine Zwiebeln 10 bis 17, Kartoffelerben 18,50 bis 14, Peluzchen 12,50 bis 14, Ackerbohnen 16 bis 18, Widen 18 bis 14, Lupinen 11,50 bis 11,50, Vinkuchen 22 bis 28, Trockenhalb 100, Rüdesdinger, vollwertig 17 bis 22, Tortenschlauch 8,00 bis 8,50, Rüdesdinger, vollwertig 17 bis 22, Tortenschlauch 8,00 bis 8,50, Rüdesdinger, 10,00 bis 10,50.

Aufdringung der Streichung österreichischer und rumänischer Anleihen vom offiziellen Londoner Eurozettel. Nachdem der Vorstand der Londoner Börse bereits am 12. Februar v. d. Mahnmalen gegen neuwertige österreichische und rumänische Anleihen, bei denen hinsichtlich der Ausübungsfähigkeit Schwierigkeiten bestehen, angedroht hatte, geht er jetzt davon, diese Erhöhung in die Tat umzusetzen. Es wird nunmehr bekannt, daß die in Frage kommenden Werte von der Aussicht geprägt werden sollen, wenn nicht bis zum 2. Mai d. J. die Gewinnzinsen in vollem Umfang wieder aufgenommen werden.

Bei den in Frage kommenden Werten handelt es sich um die 5%ige Chinesische Goldanleihe von 1926, die 5%ige Chinesische Goldanleihe von 1908 und die 5%ige Kaiserliche Chinesische Goldanleihe von 1911 und die Rumänische 4%ige Goldanleihe von 1913 — Anleihen, von denen Teilbeträge auch in Deutschland platziert wurden.

Die deutsche Reichsbahn zu ihrer Gütertarifpolitik. Die Reichsverwaltung hat dem Deutschen Industrie- und Handelsrat auf seinen Anträge und Eingaben zur Neugestaltung des deutschen Gütertarifvertrags einen Bescheid gegeben, in dem u. a. folgendes angeordnet wird: Die durchschnittlichen Erhöhungsraten um 8 und 10% sowie die Einführung zahlreicher Ausnahmetarife für die Ausfuhrer Güter über die Seehäfen beweisen, daß die Reichsbahn, soweit sie vor der eigenen Lage nur irgendwie möglich war, bestrebt gewesen ist, den wirtschaftlichen Verhältnissen der deutschen Industrie, des Handels, der Landwirtschaft usw. Rechnung zu tragen. Auch für die Folge wird die Reichsbahn bemüht sein, auf diesem Wege fortzuhelfen. Die ständige Tarifkommission wird sich in nächster Zeit unbedingt mit einer Durchprüfung der Gütertarifverträge beschäftigen, außerdem befinden sich noch zahlreiche Ausnahmetarife für den Verkehr mit den Seehäfen und über die irische Grenze in Behandlung.

Internationale Credit Compagnie in Amsterdam. Nach Berliner Blättermeldungen hat dieses Institut, das Mitte Februar d. J. unter Beteiligung von Mendelssohn & Co., der Deutschen Bank, der Deutsche-Gesellschaft und der Dresdner Bank gegründet wurde, seine Tätigkeit mit der Gewährung der ersten Kredite begonnen.

Windhöhl & Langlotz, Aktiengesellschaft, in Dresden. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1922/23 nach 18,80 Milliarden

Mark Abschreibungen einen Bruttoverlust von 92,3 Millionen, der fast Beifall der ordentlichen Hauptversammlung auf neue Reduktion vortragen wird. Werner beschloß die Versammlung die Entlastung der Verwaltungsgremie und wünschte den Abgangsgemäß aus dem Aufsichtsrat austretenden Bankdirektor Kurt Kästner (Darmstadt) und Nationalbank Filiale Dresden zurückzubringen. Schließlich war die Versammlung mit dem Vorschlag der Verwaltung, das legt vom 1. Oktober bis 31. September laufende Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr zu verlegen, widerspruchslos einverstanden. Das neue Geschäftsjahr würde demnach den Zeitraum vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1924 umfassen. Wie der Vorstand im Geschäftsbericht ausführt, ist die Gesellschaft in das neue Geschäftsjahr mit einem in Rücksicht auf die allgemein ungünstige Lage der Bauindustrie befriedigenden Auftragsbestand eingetreten.

Hofbrauhaus Wolters & Volkers A.-G. in Braunschweig. In der ordentlichen Hauptversammlung wurden der Geschäftsbereich, nebst Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt, ebenso der Vorschlag, von dem Bruttogewinn von 18,5 Millionen Mark 7½ Millionen zu Abschreibungen zu verwenden und den verbleibenden Bruttoverlust von 10 Millionen Mark auf neue Reduktion vortragen. Die beantragte Entlastung der Gesellschaftsgremie wurde einstimmig genehmigt und der aus dem Aufsichtsrat nach der Reihenfolge austretende Kaufmann Hans Engelshardt (Braunschweig) wiedergewählt. Der Vorsitzende erklärte, daß er nach der Stabilisierung der Mark hoffe, daß das laufende Geschäftsjahr wieder ein erfreuliches Ergebnis bringen werde, eine sichere Voraussetzung lasse sich jedoch nicht machen.

Gründung einer Eisen- und Metallbörse in Dortmund. In einer zahlreichen ordentlichen Versammlung aller maßgebenden Kreise des Neuseifenhandels, der Werkstoffhändler und der freien Händler, des Schrotthandels, der Metallwaren- und der Deldbahnhandels wurde in der Handelskammer zu Dortmund eine Dortmunder Eisen- und Metallbörse gegründet. Der Vorstandswortrag hat sich bereits konstituiert. Die Börzenzusammensetzung werden erstmals am 11. April nachmittags 1½ Uhr und in Zukunft voraussichtlich alle 14 Tage im Kundenhof in Dortmund stattfinden. Die Geschäftsführung liegt in den Händen der Handelskammer Dortmund.

Keine österreichische Handelskammer in Berlin. Der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarische Wirtschaftsverband in Berlin stellt, um Verweichungen zu vermeiden, im Einvernehmen mit der österreichischen Handelskammer, daß weder er, noch die Deutsche Industrie- und Handelskammer, noch die übrigen Spartenverbände der deutschen Industrie und des Handels mit dieser Gründung, weder direkt noch indirekt, etwas zu tun haben und sie im Einvernehmen mit den auständigen Reichshandelsräten und im Einvernehmen mit den auständigen österreichischen Behörden und der amtlichen Handels- und Gewerbeaufsicht in Wien für überflüssig und für eine die Industrie und den Handel unnötig belastende schädliche Trennung der Kräfte halten.

Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsbeziehungen im Jahre 1923. Unter dieser Überschrift veröffentlicht die Deutsche Handelskammer in der Schweiz jedoch in einer Sondernummer ihres Organs, der "Deutsch-Schweizerischen Wirtschaftszeitung", einen leidenschaftlichen Jahresbericht. Wie die Aufbereitung direkt und indirekt auf die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsbeziehungen eingewirkt hat, wie sich die fortwährenden schweizerischen Einfuhrbehinderungen geltend machen, wie im übrigen die Abnahverhältnisse in der Schweiz sich entwickelt haben, wird eingehend dargestellt. Über den deutsch-schweizerischen Güterausausch selbst werden zahlreiche und sehr interessante Einzelheiten geboten. Die Ergebnisse der schweizerischen Handelsstatistik sind überall verworren worden und gestalten den Verer in den einzelnen Branchen genau zu verstehen, wie sich die Verkäufe deutscher Ware entwickelt haben. Auch dem Export der Schweiz nach Deutschland ist ein besonderes Kapitel gewidmet. Aus dem Bericht geht hervor, daß der Mitgliederstand der Deutschen Handelskammer in erstaunlicher Entwicklung begriffen ist. Die Deutsche Handelskammer zählt zurzeit schon 1250 Mitglieder, davon in Deutschland über 200 Firmen und diese Zahl ist in fortwährenden Wachsen begriffen. Dienstleute deutscher Exporteure, die mit der Schweiz arbeiten, finden zweitfelslos in dem Jahresbericht der Deutschen Handelskammer wertvolle Anregungen. Er permettiert ihnen gleichzeitig ein gutes Bild von der Tätigkeit der Kammer und über die Vorteile, die die die Großfirmen bieten kann. Das Beste ist bei der "Deutsch-Schweizerischen Wirtschaftszeitung", Mainz, Auflage 4-6, erschienen.

Wiedereraufnahme des Schiffsbetriebes auf der Elbe. Der Flussfahrtbetrieb auf der Elbe konnte nach und nach wieder aufgenommen werden, aber der regelmäßige Betrieb ist offiziell bis zum 1. April noch nicht eröffnet worden, obwohl alle Ströme jetzt völlig eisfrei geworden sind. Allerdings sind die Verhältnisse in der Flussfahrt, nach einem Bericht des Hamburger Spediteur-Vereins Hermann & Teilnehmer, zurzeit noch ganz anomale. Die Erwartungen, denen der Hamburger Vertrieb im vergangenen Monat wiederum ausgeprägt war, wirken gerade auf Angebot und Nachfrage in der Flussfahrt besonders stark ein. Der Hamburger Hafenarbeiter-Kreis hat zur Folge gehabt, daß sich dort eine beträchtliche Anzahl Schiffe angesammelt und eine große Menge Ladung fällt an den Kaien anhäuft. Als am 20. März die Arbeit wieder in vollem Umfang aufgenommen wurde, und die Tropen, die keinen Kajuplatz bekommen könnten, in Schuten und Räumen zu löschen begannen, trat bald ein starker Raumansammlung zusätzliche und die Anfangsfragen zogen kräftig an. Es steht aber zu erwarten, daß die Dinge sich binnen kurzem wieder zurechtzulegen werden und von der Entwicklung des Elbfahrtgeschäfts wird es dann abhängen, welche Gestaltung der Elbfahrtmarkt nehmen wird. Ein allgemeinen Sieg der starke Wettbewerb unter den Gesellschaften natürlich verhindert.

Ein polnischer Gulden gleich 1800 000 Polenmark. Der Finanzrat hat in einer Sitzung am Donnerstag auf Antrag der Vorsteher Regierung die Relation des polnischen Gulden zur polnischen Mark festgelegt, und zwar ist ein polnischer Gulden gleich 1800 000 Mark. Die polnische Guldenbanknote wird gleichzeitig mit der Silbermünze am 1. Mai in Umlauf gesetzt werden. In der Sitzung äußerten die Mitglieder des Finanzrates dahin, daß sie befürchten, daß nach der Einführung der neuen Währung die Teuerung neuerlich schnell zunehmen werde.

Oele und Fette.

Wochenbericht der Carl Heinz, Süder, Kom. Gei. a. A., Hamburg 11.

Auf den Auslandsmärkten herrschte während der verlorenen Woche vollständige Ruhe. Auch am heutigen Freitag gelte das Gewicht nach dem Inlande völlig ins Stocken, und zwar in der Hauptstadt bewirkt durch den augenblicklichen Mangel an ausländischen Rohstoffen. Im Interesse von Handel und Industrie erscheint es dringend geboten, daß in der Devisenverteilung allerhand eine Gleichverteilung eintritt. Große Hoffnungen werden in dieser Hinsicht auf die zu erwartende Goldabflusskontrolle gesetzt. Erwiesen sich diese als erträglich, dann dürften schwere wirtschaftliche Krisensituationen unvermeidlich sein.

Minderitalia. Bei diesem Artikel möchte sich die Abschwächung besonderd stark bemerkbar. Bei reichsweiter Ankunftsliste bilden der Umsatz gering. Auf der gestrigen Londoner Auktion wurden von 161 Höhern nur 41 verkaufst an unveränderten Preisen, die Stimmung der überseitischen Auktoren ist jedoch noch wie vor gest. Matador-Talg, lot 45 Pfund Sterling, April eintreffend 44,10 Pfund Sterling, Saladero-Talg, lot 45 Pfund Sterling, April eintreffend 44,10 Pfund Sterling, April-Mai-Ablösung 44,15 Pfund Sterling.

Palmkerne- und Kokosöl. Preisnotizen zeigen ebenfalls eine geringe Abschwächung. Die hiesigen Konsumenten haben sich wiederum gegenüber der Vorwoche unverändert. Palmkerne, roh, in Barrels, lot 14 Pfund Sterling, April-Ablösung 42,10 Pfund Sterling, Kokosöl, Ceylon, lot 47,10 Pfund Sterling.

Pfarrer Heumanns

Heilmittel

stets auch vorrätig im Alteindepot

Engel-Apotheke (o. & Dr. J. Mandl)

Dresden, Annastr. 14 Fernspr. 21132

Dortselbst wird auf Wunsch auch das

Pfarrer Heumann-Buch

abgegeben. Große Ausgabe (240 Seiten, 100 Abbildungen) vollständig umfang und portofrei.



Gefüllsäuren waren leicht abgeschwächt. Rosolapalfernöl, 44 Pfund Sterling, Erdnußöl, 44 Pfund Sterling.

Soyabohnenöl lag sehr preishaltend, bei nicht nennenswerten Mengen. Der Preis steht sich im Verhältnis zu Preis noch zu hoch. Sojas, orient. April eintreffend 42,10 Pfund Sterling, Märs-Ablösung 41 Pfund Sterling.

Leinsöl wurde in den ersten Tagen der Woche lediglich gehandelt, in den letzten Tagen lag der Markt wieder vollständig ruhig. Leinsöl ist die Lage undurchsichtig. Leinsöl, prompt, einf. April- und Mai-August 47 hölland. Gulden.

Rizinusöl lag unverändert fest. Die englischen Rizinus waren mit Angeboten für die nächsten Wochen nicht am Markt.

Rizinusöl, 1. Preiss, prompt 60 Pfund Sterling, 2. Preiss, prompt 48 Pfund Sterling.

Tran. Die norwegischen Kochereien haben ihre Preise erhöht.

Öffentl. und zweiter Hand laufen etwas günstiger. Malabar-

-Fischöl und Japan-Sardinencremme blieben unverändert. Sofortpartien

in Herings- und Walfisch wurden sehr gering angeboten, während die Nachfrage reger war. Dorfschoten, hellblau 40,10 Pfund Sterling, gelbblau 39,10 Pfund Sterling, braunblau 37 Pfund Sterling.

Leinöl, 1. Preiss, prompt 60 Pfund Sterling, 2. Preiss, prompt 58 Pfund Sterling.

Harz. Der Harzmarkt hat sich weiterhin befehlt, zumal die amerikanischen Ablöser sehr fest gekommen sind. Erstwährend kommt hinzu, daß die Frachtraten von Amerika nach dem Kontinent ansteigen haben. Der Konsum deckt nach wie vor das Rohtwendigste ein.

Amtlich notierte Devisenkurse

(In Billionen)

in Berlin	5. April		4. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	156,11	156,89	156,61	156,39
Brüssel-Antw.	20,25	20,35	20,25	20,35
Norwegen	57,36	57,64	57,06	